

Erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 s., 1/2jährlich 1.50 s.
jährlich 3.00 s. in's Haus.
Durch die Post bezogen 1.65 s.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 s., 1/2jährlich 30 s.

Die Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weiskensels-Beitz,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telephon-Nr. 1047.

Telegraph-Adresse: Weltblatt Halle/ans.

Nr. 271

Halle a. S., Sonnabend den 18. November 1899.

10. Jahrg.

Die Reichstagsfraktionen und die Zucht- hausvorlage.

Es kommt nicht oft vor, daß Herr von Stumm mit der Sozialdemokratie einer Meinung ist. Allein neuerdings ist doch das Unbegreifliche geschehen: im Senatsentwurf des Reichstages hat sich Stumm dem Drängen Singers auf schnelle Erledigung der Zuchthausvorlage angeschlossen. Die Sache ist nämlich die: Das Mandat des Gehebers von Reinfrieden steht, wie das seines Schmaragdherzogen v. Karborff, auf schwachen Füßen und könnte vielleicht, ehe man's sich versteht, fallen. Nicht ohne eine gewisse Beratung der Zuchthausvorlage, ohne ihn sich anschauen würde, wie Kaffee ohne Zucker, wie Apfelkuchen ohne Schokolade und Gulasch ohne Pfeffer. Die liebevolle Rücksichtnahme auf den Genuß des zeitungslesenden Publikums, welche dem Haupt der Reichspartei die Teilnahme an den bevorstehenden „Arbeitswilligen“-Verhandlungen als unumgänglich notwendig erscheinen läßt, verdient hochachtungsvoll allezeitige Anerkennung.

Aber gar nicht einverstanden mit der schnellen Abwicklung sind die Nationalliberalen. Abgesehen davon, daß „Gile mit Weile“ stets die Devise, wie des hochgeliebten Kaisers Augustus, so auch der nationalliberalen Partei war, ist es nämlich den Nationalliberalen in den 7 Monaten, die ihnen seit Veröffentlichung der Vorlage zur Verfügung standen, nicht gelungen, zu einem abschließenden Urteil — zu einer „getrübten Ansicht“, heißt es im offiziellen Jargon — zu gelangen. So viel ist aber klar: die große Mehrheit der Partei wird mindestens für Kommissionsberatung stimmen. Gegen dieselbe werden Bismarck, Erdmann, Kaffee, Fischer, voraussichtlich Hehl, die beiden Hospitalanten Quentzsch-Gerford und Prinz Carolath stimmen; er auch Dr. Sattler, ist nach dem Beschluß der hannoverschen Nationalliberalen — dieselben haben sich mit einigen Verkaufulirungen für die Vorlage ausgesprochen — mindestens fraglich geworden. Jedemfalls glauben wir nicht, daß mehr als ca. ein Duzend Nationalliberaler an dem Bismarckianischen Standpunkt festhalten werden. Die Verh. Volkzeitung hat erfahren, daß namentlich Professor Hajse-Keipig sehr stark in Kommissionsberatung, Schwärmerer macht: auf diese geschmackvolle Weise flattert er den Nationaliszialisten seinen Dant ab, deren Stimmen er keine Wahl verordnet.

Da die Polen, gereizt durch die käuflichen Gernämierungen, die Weisen, Wäffler etc. gegen die Kommissionsberatung wohl sicher stimmen dürften, so liegt die Entscheidung auf alle Fälle in den Händen des Zentrums, also in den Händen der beruht- und gewohnheitsmäßigsten Umfallpartei. Wie einer ihrer Führer privatim erklärte, wird Vierter seine Anträge zur Zuchthausvorlage bei Beginn der zweiten Lesung einbringen. Das jagt genug: Das Einbringen der Anträge ist gleichbedeutend mit Zustimmung zur Kommissionsberatung. Und die Zustimmung zur Kommissionsberatung ist gleichbedeutend mit der Einleitung des Haupthandels. Sollte das Zentrum ausnahmsweise einmal nicht schweren Verrat an arbeitenden Völkern, so ist es lediglich bittend um eignen Interesse der tatfähigen Arbeiterchaft gegenüber, die einen beträchtlichen Teil der Zentrumsmitglieder bilden; sie vor den Kopf zu stoßen, geht nicht an.

Trotzdem kann man nicht wissen, was hinter den Kulissen abgelaufen wird oder werden wird; denn es kann unmöglich vorausbestimmt werden, ob nicht oder bei wie vielen tatfähigen Großindustriellen und Großgrundbesitzern das Klassen- über das Parteinteresse siegen wird. Jedenfalls werden die Verhandlungen, ob sie nun am kommenden Sonnabend, wo verläutet, oder erst in der nächsten Woche beginnen werden, eine Fülle des prächtigsten Agitationsmaterials bieten. Selbst wenn wir von Herrn v. Stumm absehen, so dürfte doch sowohl der nationalliberale Großindustrialsimus als auch der reaktionär-arbeiterfeindliche Unterdrückung innerhalb der Zentrumspartei zum Ausdruck gelangen.

Deutscher Reichstag.

102. Sitzung.

Donnerstag, den 16. November 1899, 1 Uhr nachmittags.

Am Tische des Bundesrats: von Bobbelski, Graf Poladomsky.

Die zweite Beratung der Nobelle zum Postgesetz bei Artikel 2 fortgesetzt. Gegen die Kommissionsberatung des Reichstages sind auch Anträge auf verschärfte Briefe und solchen gleichnützende Briefe, die innerhalb der Gemeindegrenzen ihres mit einer Postanstalt versehenen Ursprungsortes verbleiben.

Herr I. betrifft die

Ausdehnung des Postregals

und lautet:
„§ 1a des Postgesetzes wird folgende Vorchrift eingefügt: Die §§ 1, 2, 3, 4 dieses Gesetzes (Ausdehnung des Postregals) finden auch Anwendung auf verschärfte Briefe und solchen gleichnützende Briefe, die innerhalb der Gemeindegrenzen ihres mit einer Postanstalt versehenen Ursprungsortes verbleiben.“

Hierzu liegen vor:
Antrag Buchmann (süd. Volksp.), Müller-Sagan (süd. Volksp.) und Eichhoff (süd. Volksp.): Ziffer 1 zu streichen.

Antrag Hirtel (Agr.): Vor „innerhalb“ einzufügen: „im Nachbarnortbereich nicht.“

Abg. Hirtel (Agr.): Meine Herren, ich glaube nicht, daß jemand von Ihnen und der Ansicht ist, daß die Reichspostverwaltung ohne die Konkurrenz der Privatposten jemals an irgend welche Verkehrsleistungen gedacht hätte. Diese

Konkurrenz wollen sie jetzt beseitigen, während sie uns doch allein die Gewähr für spätere Erweiterungen bietet.

Es ist geizig worden, die großen Städte seien durch die Privatposten im Vorteile gegenüber dem platten Lande und den kleinen Städten. Diese Benachteiligung der letzteren solle durch das neue Gesetz beseitigt werden. Tatsächlich liegt die Sache so, daß in den großen Städten ein Bedürfnis nach Privatposten vorliegt, auf dem Lande nicht. Auf dem Lande giebt es ja auch keine Gymnasien, keine Theater, die durch die Post in den Städten auch nicht gehen. Die Freigabe des Postverkehrs innerhalb des Ortsbereiches ist i. Z. durchaus abzuwägen zu sehen. Mein Antrag will die Beförderung von Briefen in den Gemeinden, nicht aber im Vorortverkehr den Privatposten geben. Die Post hat doch schon jetzt einen Ueberblick von 24 Millionen. Durch die Ausdehnung des Postregals wird das Publikum der großen Städte, beleidet. Die Post soll aber dem Verkehr und nicht stillstehenden Interessen dienen.

Staatssekretär von Bobbelski: Wir werden in Zukunft 10 Millionen Ueberlieferung weniger haben. Sämtliche meine Vorgesänger die Entwidlung der Privatposten vorausgehen, so wäre er lieber gegen sie vorgegangen. Das den großen Städten durch die Ausdehnung des Postregals eine neue Steuer auferlegt werden soll, ist ein Gedanke, der nie der Kommission vorgebracht hat.

Abg. Singer (Soz.): Zweifellos hat die Reichspostverwaltung es bisher außerordentlich verstanden, die Sympathien des Publikums zu erwerben, es ist begreiflich, wenn ein großer Teil der Bevölkerung der Selbstverwaltung mit Mißtrauen entgegen kommt, wenn nicht im Geleise die Sicherheit für weitreichende Verkehrsleistungen gegeben wird. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit von Reformen müssen wir der Selbstverwaltung das Recht in vollem Umfange gewähren. Allerdings hätte die Post durch erhebliche Restriktionen die Privatposten beseitigen können, ohne daß ein Geleise nötig gewesen wäre. Der Antrag Hirtel ist praktisch so unpraktisch (Weiterkeit), daß er überhaupt gar nicht zur Ausführung gelangen kann. Es würde zu den größten Unzuträglichkeiten führen, wenn man die Vororte in dieser Hinsicht schlechter behandelte als die Gemeinden. Der Antrag Hirtel ist ein Verstoß aller einschlägigen Verhältnisse. Ich reumiere mich dahin, daß meine Freunde für die Nummer 1 des Artikels 2 stimmen werden. (Bravo! bei den Soz.)

Abg. Dr. Müller-Sagan (süd. Vht.): Die Privatposten haben uns zu den Reformen erzwungen, die wir haben, zum Dank dafür sollen sie erledigt werden. Die Post, die sich bezieht, die Interessen der minderbegüterten Bevölkerung, die durch die Privatposten besser bedient wird, zu schützen.

Das an der Spitze der Sozialdemokratie bannende Endziel (Weiterkeit) fordert ja allerdings das Staatsmonopol, aber die berrere Sozialdemokratie sollen ja sehr darauf sehen, nach der Zeit herbeizuführen. Das ist aber auch nicht die Privatposten dem Staat anzuweisen und die politische Macht der Selbstverwaltung zu vernehmen.

Staatssekretär von Bobbelski will angeben, daß die Post nicht ganz den Wünschen des Publikums entgegenkomme, aber es ist kein Ziel, einen allgemeinen billigeren Tarif einzuführen. So lange er an dieser Stelle liegt, ist es kein Bestreben der Allgemeinheit zu dienen.

Abg. Dr. Pachtke (Eisleb. Vht.) hält das Schicksal der Privatposten für belanglos und bedauert dies. Nach Lage der Sache müßten seine Freunde sich darauf beschränken, für eine billige Entscheidung der Unternehmer und Angestellten einzutreten.

Abg. Singer (Soz.): Gegenüber dem Votum, das den Privatposten von freier Seite geendet worden ist, möchte ich auf Mängel derlei hinweisen. Die Reichspost besitzt täglich oftmals die Privatpost wohl nur drei- oder viermal. Die Reichspost verlangt für einen Brief, der in der Privatpost, auf solche Weise wie die Privatpost nämlich mit achtstündlicher Entscheidung des Spähtingens erdrosselt zu werden, würde noch manche Privatindustrie erdrosselt zu werden wünschen. Es war mir natürlich nicht annehmbar, daß alsbald die Verhandlungen unseres Parteitagess zur Sprache gebracht werden würden. Ich beglückwünsche Herrn Müller zu dem von ihm genannten Erfolg. Er hat zuerst dieses Ziel erreicht. (Weiterkeit. Auf bei den Freisinnigen.) Das Endziel. Da er aber aus den Verhandlungen nur die mehr oder weniger guten Wege behalten zu haben scheint, die dort gemacht worden sind, so will ich ihm gerne ein Exemplar des Protokolls zur weiteren Belehrung anliehen.

Herr Müller hat anerkannt, daß unsere Haltung in dieser Frage völlig mit unserm Endziel-überreinstimmt. Er kann daraus ersehen, daß wir ein für allemal an unserm Endziel festhalten und daß diejenigen seine Freunde nicht recht haben, welche bei uns Anzeichen einer Mangelung zu sehen meinen. Es ist kein Fehler, die Gegner der Selbstverwaltung bei der Reichspost geben als mich, aber ich muß doch anerkennen, daß die Verhältnisse der Unterbeamten bei der Reichspost besser sind als bei der Privatpost. Ich bitte die Vorlage anzunehmen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Müller-Sagan (süd. Volksp.): Die Vorwürfe des Herrn Singer treffen mich nicht, ich habe die Sache durchaus ernsthaft behandelt. Unser Antrag will den Angestellten mindestens ein so großes Einkommen sichern, wie sie bei der Privatpost erhalten. Im übrigen bin ich für die Belegungen durch Abg. Singer durchaus günstig. (Weiterkeit. Bei den Soz.)

Herr I., die von der Kommission gefassten ist, handelt von der

Verwendung von Expreßboten

und Beschränkungen im Gebrauch derselben.
Abg. Sagan (Zentrum) beantragt Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit der Abänderung, daß postwachspflichtige Gegenstände von jedem Gewicht durch Expreßboten nur 75 Kilometer weit vom Abgangsorte aus befördert werden dürfen und ein Drittel des Wotens während der Beförderung gestattet ist. Er begründet seinen Antrag, den er stellt, mit der Bemerkung, daß die Beförderung von Expreßdiensten nicht mehr für richtig hält. Die Regierung gebe aber viel zu weit in der Einschränkung des Expreßdienstes. Sein Antrag erüulle alle berechtigten Wünsche der Selbstverwaltung und Beschränkungen im Gebrauch derselben.

und schädige auch die armen Leute nicht, die als Expreßboten tätig sind.

Staatssekretär v. Bobbelski: Der Antrag Dasbach bildet eine weitestgehende Einschränkung gegenüber den bisherigen Bestimmungen, die nach dem Kommissionsbeschlusse abgeleitet sind. Soll ich Leute hinstellen und schimpfen, ab das Wille, das der Expreßbote läßt, nicht über 75 Kilometer geht. Das widerspricht mir, ist auch unbillig. Durch die Zulassung des Botenmittels würde jede Kontrolle unmöglich gemacht werden. Da kann die Post mit dem bestehenden Gesetze ja viel besser auskommen.

Abg. Dr. Dertel (Deutschl.): Der Herr Staatssekretär hat die Zulassung der Regierungsvorlage ruhig ins Wasser fallen lassen, das fühlte ich auch sein Bedürfnis, sie wieder herauszuholen (Weiterkeit). Wir halten die Expreßboten für eine viel größere Gefahr für die kleinen Blätter als den Zeitungstakt. Der Antrag Dasbach ist unannehmbar.

Staatssekretär v. Bobbelski: Wenn ich alles hier wieder aufnehmen wollte, was in der Kommission abgelehnt ist, würde ich die Sache nur in die Länge ziehen.

Abg. Dr. Marcus (Zentrum) hält ebenfalls den Antrag Dasbach für unannehmbar.

Abg. Dasbach (Zentrum): Da der Herr Staatssekretär auch nicht Stange hält, habe ich keine Veranlassung, das Kind aus dem Brunnen zu ziehen und ziehe daher den Antrag zurück.

Herr I., welche die Beförderung von Briefen im Ursprungsorte durch besagte Boten verleiht, will ein Antrag Airtel einreichen.

Eine Beiprägung findet nicht statt.
In der Sitzung wird der Antrag Hirtel an I gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt. (Weiterkeit.)

Herr I.

Ausdehnung des Postregals
und III werden mit großer Mehrheit in der Kommissionsfassung angenommen, womit der Antrag Hirtel an III gefassten ist. Gegen I stimmen nur die Freisinnigen. Hirtel II (Beförderung durch Expreßboten) wird nach dem Kommissionsvorschlag gefassten.

Hirtel II ist Artikel 2 erledigt.

Artikel 3 handelt von der

Aufhebung der Privatposten.

oder wie die Vorlage lautet: Aufhebung der Anstalten zur gewerblichen Einmahlung, Beförderung oder Verteilung von unverschlossenen Briefen, Karten, Druckdrücken und Warenproben mit dem 1. April 1900. Die Regierungsvorlage will den Verkehr nur von der Genehmigung des Reichstages beim der beizulassen und mürtenberührenden Regierung abhängig machen. (Abg. Hirtel u. Bismarck (Soz.) beantragen folgenden Zusatz: Abgesehen von den besagten Anstalten ist die gewerbliche oder nicht gewerbliche Beförderung von unverschlossenen politischen Zeitungen innerhalb der Gemeindegrenzen eines Ortes, insbesondere auch, wenn sie durch die Post vorhin befördert werden, jedermann gestattet. Landesgesetze, betr. die Anger Beförderung der Zeitung und Freitages, betr. die Beförderung finden keine Anwendung.)

Abg. Singer (Soz.): Der Kommissionsbeschlusse ist weitestlich erfolgt auf Grund von Verfügungen der Anstalten selbst. Wird ihnen die Beförderung der geschlossenen Briefe genommen, so wird ihnen damit der Boden entzogen, auf dem sie empfangen werden. Wird das Verbot der Privatbeförderung nur auf geschlossene Briefe erstreckt, so wird die Gewöhnung des Publikums, unverschlossene zu versenden, noch vermehrt. Die Geschlossenheit der Briefe und erfüllen somit nicht ihren Zweck. Endlich hoffen wir, daß dadurch, daß die Post das ganze Verkehrsgebiet in ihre Hand bekommt, eine größere Gleichheit der Zeitung, nach weitere Ermäßigungen, namentlich für die Verteilung von Druckdrücken, zu gewähren. Aus diesen Gründen sind wir für Annahme der Kommissionsanträge.

Medienburafisches.

Abg. Dr. Gersfeld (Soz.): Mein Antrag ist veranlaßt worden durch das Verhalten der Reichspostverwaltung gegen den Verleger der Medien, Volkstags, in Klotz. Die hat in verschiedenen Städten sogenannte Mittelabteilungen. Für die Zahlung der Abonnementgelder ist dem Verleger der betreffende Expediteur verantwortlich. Bei sich das Verhalten der direkten Postverwaltung durch den Verleger nicht lohnt, besteht der Klotz partei die Nummer bei der Post und trägt sie an neue Abonnement aus. Die Postverwaltung in Schwern hat nun behauptet, daß dies eine Ueberletzung des Postgesetzes sei, da die Zeitung von der Post zum Empfänger nicht auf die geschlossene anläßliche Weise durch die Post, aber Expreßboten befördert werden, nach weitere Ermäßigungen, namentlich für die Verteilung von Druckdrücken, zu gewähren. Aus diesen Gründen sind wir für Annahme der Kommissionsanträge.

Es giebt nur ein Urteil

bei unserer werthen Kundschafft, welches sich durch die sehr gleichmäßige guten Lieferungen in Ausstattungsgegenständen herangebildet hat, und dies lautet:

Wir sind sehr zufrieden
Wir sind sehr gut bedient

mit den uns von der Möbelfabrik

Gebr. Kroppenstädt

Gr. Märkerstr. 4 Halle a. S. Gr. Märkerstr. 4

gelieferten Ausstattungsgegenständen. Dieselben sind sehr gediegen und geschmackvoll ausgeführt, sind von gutem Aussehen und großer Haltbarkeit in Polirung und Glanz. Für gute saubere Lieferungen bürgt der gute Ruf der Firma. Um Befestigung unserer Möbelleger wird gebeten.

Aufträge nach Auswärts von 20 Mark an franco.

Nr. 85.

10 Stück 34 Pf., 100 Stück 3.40 M., 1000 Stück 34 M.

Große volle gerade Sumatra-Cigarre!

Tabak, Facon, Brand sehr ansprechend und schön.

Allen Rauchern sehr zu empfehlen.

Hamburger Westfälisch-Sächsische Cigarren-Lagerei
Halle a. S.

Max Deicke

I. Etage. Gr. Ulrichstrasse 56. I. Etage.

Versand nach Auswärts gegen Nachnahme v. 100 St. an.

Neu eröffnet!

Steinweg Nr. 2.

Weisswaren-, Ausstener- und Putz-Geschäft Koch & Co.

Halle a. S., den 18. November 1899.



Regenschirme, beste Ausführung zu anerkannt billigsten Preisen.
L. M. Werkmeister, Schirmfabrik, Leipzigerstraße 16.
Lieferant aller Konsum-Vereine.

Zwanzigers Restaurant
Spitze 15
empfiehlt Sonnabend Abend
ff. Würstchen mit Sauerkraut.
Es ladet freundlich ein
Hartsch.-e. Geschäftsführer.

Badeanstalt von E. Laue,
Weissenfels, Promenade 19.
Wannenbäder, Dampf-
bäder und Wasage.

Curt Laue, Weissenfels,
Salon zum Rasieren, Haar-
schneiden und Frisieren.
Abonnements in u. außer dem Hause
ff. Köstliche, ff. Gewiegtes,
sowie sämtliche Wurstwaren emp-
fiehlt während freisch
Ww. Dix, Zeit, Schwanenstr. 15.

Früh eingetroffen:

Ein großer Posten Militär- und Beamtenmäntel von 5 M. 50 Pf. an, großer Posten neue und getragene Winterüberzieher von 5 M. an, elegante Herren-Anzüge von 9 M. an, Kinder-Anzüge von 2 M. an, fertige Winter-Joppen und Jacketts von 4 M. 50 Pf. an, mehrere Hundert Arbeits-hosen spottbillig.

Derner empfehle mein großes Lager in selbstverfertigten Arbeiter- u. Gang-
stiefeln 12 M., Gabelstiefel 6 M.,
Frauen- und Kinderstiefel spottbillig.

Fortwährend großes
Lager in Reife-Birnen, Holz-Koffern,
Kellner-Koffern, große Mädchenkoffer,
Sandkoffer in allen Größen spottbillig.
Großes Lager Tschingis, Revolver,
Uhren und anderes mehr.

Töpfer

im Roten Turm.
Eingang neben dem Volkswohl, rechts
1 Treppe.

20 Prozent Rabatt!

Wegen Umzug, soweit wie möglich
mit meinem Lager zu räumen, gebe
ich von heute ab auf sämtliche Artikel
als:
Handschuhe, Krawatten, Kragen-
schoner, Wäsche, Hosenträger,
Manschetten-u. Chemisettknöpfe,
Taschentücher etc.

20 Prozent Rabatt!

Nur gute Ware! Keine Ladenhüter!
Gustav Wehage
15 Leipzigerstraße 15.

Ziegen-, Hasen- u. Kaninchenfelle

läuft fortwährend
Joh. Bernhardt, Kellnerstr. 4.

Zentral-Verband der Glaser.

Zahlstelle Halle a. S.
Sonnabend den 18. Nov. abends 9 1/2 Uhr im Saale des Engl Hof
General-Versammlung.

Die wichtige Tagesordnung erfordert das persönliche Erscheinen sämtlicher Mitglieder.
Der Vorstand.

Sie wollten doch

schon früher immer einen Versuch mit meinen
Jackett-Anzügen, Winter-Paletots, Pelserinen-
Mänteln, Loden-Joppen, Knaben-Anzügen, Unter-
hosen, Hemden, Jagdwesten und Strichjaken
machen. Jetzt bitte ich Sie in Ihrem eigenen Interesse in Bezug
auf Qualität und Preise um Ihren werthen Besuch.

Carl Wenkel, Leipzigerstr. 27
am Turm.



Die Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet.

E. F. Ritter
Halle, Leipzigerstr. 90
Galanterie- u. Spielwaren.

Weissenfels.

Enorm billig:

Herren-Winter-Paletots.

Pel.-Mäntel und Joppen.

Gehrock-, Rock-, Jackett-Anzüge.

Knaben-Anzüge u. Mäntel.

Max Friedländer,

Gr. Burgstrasse, Ecke Nikolaistrasse.

Sauschaft. **Schuhwaren.** Solide Preise.

Kein Leder, darum ohne Konkurrenz. Empfehle alle Arten Schuhwaren in Leder und Filz vom einfachsten bis zum hochfeinsten bei billiger Preisstellung. Bestellung nach Maß und Reparaturen prompt und billig.
Lieferant des Allgemeinen, Beamten- und Bürger-Konsum-Vereins.
Turmstraße 3. **Val. Flis.** Turmstraße 3.

Die größte Delikatesse sind
Carl Koch'sche Pfannkuchen und Kartoffelkringel
mit Vanillegeschmack
und den feinsten Füllungen eigener Fabrikation.
Serner:
Schleisschen Stränkel-Kuchen
von feinsten Sahnebutter,
feinste Berliner und halbesche geriebene Zapfenkuchen,
echt Koch'schen Waffeln
nach Dresdner Art backt und an Wohlgeschmack unübertroffen.
Apfel-, Mohr- und Kartoffelkuchen sowie eine große Auswahl
geschmackvoller Torten-Ausschnitte, Desserts u. Kaffee-Gebäcke
empfiehlt täglich frisch
Carl Koch, Herrenstraße 1, Fernsprecher 531.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. u. M. H. S.) Halle a. S.

Lothales und Provinzielles.

Halle a. S., 17. November 1899.

Den Burenkrieg und die Weltmachtpolitik der Großstaaten wird eine Anfang nächster Woche, wahrscheinlich Dienstag, stattfindende Volksversammlung behandeln. Heute schon sei darauf aufmerksam gemacht.

Der Fall Hoensbroech.

Gestern wurde vor dem hiesigen Schöffengericht ein Prozeß verhandelt, dessen Begegnende schon vielfach die Presse beschäftigt haben. Es handelte sich um die bekannte Heiratsvermittlungsgeschichte des Grafen Paul v. Hoensbroech, wozu der hiesige Professor Dr. theol. Willibald Beyhschlag in dem im vorigen Jahre hier erschienenen Denderners-Best der „Deutsch-Engelischen Blätter“ Stellung genommen; er warf dabei dem in Betracht kommenden Heiratsvermittler Stanislaus v. Bokorny Erpressungsverhalte vor. Letzterer schloß sich demgegenüber und hat gegen Professor Beyhschlag eine Privatklage angebracht. Der Prozeß wird durch den Rechtsanwält Dr. Keil und Bokorny, der gegenwärtig in London weilt, durch Rechtsanwält Wolke von hier vertreten. Privatkläger, Beklagter und Zeugen sind nicht erschienen. Nach Eintritt in die Verhandlung wurde der in Frage kommende Artikel der „Deutsch-Engelischen Blätter“ vorgelesen. Er trägt die Ueberschrift „Der Fall Hoensbroech“, beginnt mit den Worten: „Ein Skandal erster Größe usw.“ und stellt dann die Heiratsvermittlungsgeschichte etwa folgendermaßen dar: Graf Hoensbroech, der 13 Jahre dem Jesuitenorden angehört hat, sei bei der Heiratsvermittlung des Grafen einer Intrigue und nach seinem Austritt aus jenem Orden noch Jahr und Tag skatologisch gewesen; er habe also nach priesterliche Funktionen verworfen können; so sei es möglich, daß ihm noch in dieser Zeit unter dem Pseudonym ein Verständnis gemacht worden ist. Am 13. Januar 1895 sei Graf Hoensbroech zur evangelischen Kirche übergetreten; das bekannte Heiratsinjurat datiere aber vom 19. September 1894. Wie, wenn vor diesem Datum ihm unter Beifügung ein Anschlag beraten worden wäre, um ihn zu dem Versuch eines Gegenstückes zu verlocken und ihm zugleich für seine notwendig werdende Rechtfertigung den Mund zu verschließen?

Dann heißt es weiter: Der Heiratsvermittler sei von Hintermännern, denen daran gelegen war, den Grafen auf den Weg zu locken, auf dem man ihn moralisch fast machen könne, veranlaßt worden, dem Grafen seine Dienste anzubieten. Dieser sei, in der Hoffnung, die Hintermänner dadurch fassen zu können, auf den Vorschlag des Heiratsvermittlers, ihm eine reiche Frau vorzuführen zu wollen, scheinbar eingegangen. Das in Frage kommende frippole Zeitungsinjurat sei von dem Vermittler v. Bokorny verfaßt. Das ganze Gepränge des Injurats widerspreche dem Charakter, der Bildung und der Denkart des Grafen von Hoensbroech. Letzterer habe erst dem Vermittler freie Hand gelassen und nachher den Auftrag wieder zurückgegeben. Graf Hoensbroech habe seine Frau nicht durch einen Heiratsvermittler kennen gelernt; der Mann, der den Grafen in das Haus seines Schwiegervaters eingeführt habe, könne namhaft gemacht werden. Er habe ihm habe der Graf dem v. Bokorny 12000 M. für seine Bemühungen“ gegeben; da dieser ihm mit Veröffentlichung drohte, der Graf sei aber vermeintlich, daß seine Frau und seine Schwiegervater von dieser Sache etwas erfahren. Da der Heiratsvermittler mit den 12000 M. nicht zufrieden war, der Graf aber nicht mehr zahlen wollte, wurde er von dem Vermittler verlagert, obwohl diesem bekannt sein mußte, daß derartige Schulden nicht einlagbar seien. Es wird vermutet, daß v. Bokorny von Hintermännern veranlaßt worden ist, die Klage anzutreten, um die Sache an die Öffentlichkeit zu bringen. Als Graf Hoensbroech aus dem Jesuiten-Orden entlassen wurde, habe man ihm gesagt: „Nehmen Sie sich in acht, Sie kennen die Macht der Verleumdung.“

Am Schluß des Artikels heißt es: Da nun der Graf an der Spitze zweier einflussreicher Blätter, der Täglichen Rund-

schau und des Deutschen Wochenblattes stand, so habe er um jeden Preis vernichtet werden müssen. Wenn Graf Hoensbroech gegen die in der Germania veröffentlichten Injurien nichts unternommen habe, so habe er das wohl gethan mit Rücksicht auf den Drehfuß-Prozeß, der den Beweis geliefert habe, wie durch Schreibeberühmte jemandem etwas bewiesen werden könne. Die Verteidigung des Grafen Paul v. Hoensbroech ist gewiß ungeschickt gewesen, aber niemand wird ihm einen Vorwurf machen, daß er von einem furchtbaren Schläge kompromittierter Arglist und Gemeinheit bedauert, seine hübenische Klugheit gefunden hat. Die Jesuiten haben jedenfalls ein Meisterstück fertiggebracht, das ihrem Ruf entspricht und ihrer Vergangenheit würdig ist.

Der Vertreter des Beklagten, Rechtsanwält Dr. Keil, ist in allen Punkten bereit, über das im Artikel besagte den Wahrheitsbeweis zu erbringen und weist auf die jetzt von Hoensbroech veröffentlichte Broschüre hin, in der die Angaben v. Bokornys widerlegt werden. Es könne aber jetzt nicht darauf an, da formelle Bedenken vorliegen, welche es nicht zulassen, daß die Sache vollständig zum Austrage gebracht wird. In Frage komme der § 22 des Preßgesetzes, wonach die Strafverfolgung von Verbrechen und Vergehen, welche durch die Verbreitung von Druckschriften strafbaren Inhalts begangen werden, in sechs Monaten verfährt. Der Artikel sei im Dezember 1898 erschienen, und im Monat August sei erst die Klage erhoben, in Folge dessen sei das Verfahren einzustellen. Der Vertreter v. Bokornys bestreitet, daß Verjährung vorliege und meint, die Verjährungsfrist könne nicht nach der ersten Veröffentlichung des Artikels bemessen, sondern müsse von da ab, so lange der Verkauf dauere, gerechnet werden. Es könne der Beweis angetreten werden, daß sich ein Herr Eugen Strien und Rechtsanwält Widder in Berlin noch im Juli d. J. Dezemberhefte mit dem Artikel gekauft haben. Im übrigen liege der Sachverhalt ganz anders als wie er in dem Artikel geschildert worden ist. Das Privatkläger das Quereist nicht verlagert habe, das könne durch den Chefredakteur des Berliner Tageblattes, Arthur Lewinsohn, nachgewiesen werden. Der Anwalt benennt dann noch, um die Sache aufzuklären, mehrere Zeugen, u. a. auch die Schwiegervater des Grafen, und meint, es müsse unbedingt Verurteilung erfolgen, da der Artikel schon heftigsteigend sei.

Rechtsanwält Dr. Keil bleibt dabei, daß bereits Verjährung eingetreten ist und bestrittet mit aller Entschiedenheit, daß v. Bokorny die Ehefrau des Grafen, eine geborene Lettskau vermittelte habe. An der ganzen Sache sei nichts weiter wahr, als daß Verhandlungen geschwebt haben und der Heiratsvermittler dem Grafen einige Damen, u. a. ein Fräulein v. Mischrodt vorgeführt habe. Die 12000 M. seien allerdings aus den erwähnten Gründen gezahlt worden. Zur Charakteristik des Herrn v. Bokorny sei aber angeführt, daß er nicht einmal die Kosten des vorangegangenen Zivilprozesses mit 922.47 M. bezahlet habe und Graf v. Hoensbroech dieses alles tragen mußte. Als man sich an den Redakteur der Zeitung Alltagsheft Germania in Berlin gemandt habe, wo v. Bokorny verweilen sollte, habe man gesagt, ja der Herr sei vor einigen Tagen hier gewesen, ist aber jetzt nicht mehr da. Die Wohnung die dort benommen werden sollte, ist fruchtlos ausgefallen, somit sei von v. Bokorny nichts zu erfahren gewesen.

Der Gerichtshof zog sich zurück und verkündete nach kurzer Beratung: Die Strafverfolgung wird für unzulässig erklärt und dem Privatkläger werden die Kosten zur Last gelegt. Der in Frage kommende Artikel sei am 1. Dezember v. J. veröffentlicht und im Monat August sei die erste richterliche Handlung unternommen und Klage erhoben worden. Da zwischen der ersten Veröffentlichung und der Erhebung der Anklage mehr als 6 Monate liegen, müsse das Verfahren eingestellt werden. Darüber sei man sich vollständig einig, daß die Verjährungsfrist bei periodischen Zeitschriften von der Veröffentlichung der ersten Nummer und nicht vom Verkauf der letzten Nummer rechne. Bei Büchern könne ja dieses freitig sein. Wäre aber bei periodischen Zeitschriften das Gegenteil der Fall, so würde ja der ganze § 22 des Preßgesetzes dadurch illusorisch gemacht werden.

* Mit der Justizhausvorlage beschäftigte sich der Konfessionale Verein nochmals in seiner Mittwoch-Sitzung. Es lobt sich nicht, auf die gepflogenen Debatten einzugehen, da man nur das nachfolgende, was die Stadtmagistrate in der letzten Zeit mit mehr oder weniger Eifer in Plomb in die Welt hinausgeschrien. Wir hätten aber ein passendes Schema zur Diskussion vorgeschlagen: Der Prozeß Thiele-Kreuzel in 2. Auflage. Dieses Thema, das insofern sehr aktuell war, als die Verhandlung Mittwoch früh stattfand, hätte gemäß reges Interesse bei allen Anwesenden gefunden. Diese Erörterung wäre auch für die Konfessionale Verein bedeutend besser gewesen, als die Quackalibereien über die Justizhausvorlage. Doch was nicht ist, kann auch nicht werden. Da die Fall-Bez. in ihrer geistigen Nummer der Prozeß mit zehn Seiten abfertigte, rufen wir den Vorstehenden des Konfessionalen Vereins, obiges Thema auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen und auf Grund des Berichtes des Volksblattes in heutiger Nummer (siehe „Ordnungsblätter unter sich“) die Diskussion zu pflegen, da aus den 10 Seiten der Halleischen die Mitglieder wohl schwerlich ein genaues Bild über die Vorgänge im Gerichtshof bekommen können. Auf Wunsch h. d. wir gern bereit, für diese Sitzung eine Anzahl Nummern zur Verfügung zu stellen.

* Wegen Mißbrauch seines Amtes wurde im Juli d. J. des Polizeigericht Philipp von hier vom Landgericht Otho zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte sein Amt dazu mißbraucht, ein Befehl des Kommandanturführers D. in Oranienrode diesem abzunehmen und es dem an derelicten Vater zuzuführen. Frau D. wollte das Kind nicht hergeben, Philipp gab sich aber den Anschein, als handle er im amtlichen Auftrag und drohte der Frau Strafe an, wenn sie ihm das Kind nicht gebe. In Wirklichkeit handelte er nur im Auftrag des Vaters des Kindes, was mit seiner amtlichen Eigenschaft nicht das geringste zu thun hatte. Die soldatenmäßige eingeschüchterte Frau gab dann endlich dem Verlangen des Ph. nach. Man sieht daraus, welchen Eindruck leider noch die Uniform auf verweichlichte Menschen macht. Philipp legte gegen sein Verurteilung Bescheinigung des erkrankten Vaters ein, dieses bestätigte zwar auch diesmal nichts. Mit dem großartigen Naturschauspiel wozu auch diesmal nichts. Vergessen hätte man am Donnerstag früh von 6—7 Uhr nach den Sternschuppen aus, aber es fiel nichts. Die Welt ging am Montag nicht unter, Sternschuppen liegen sich auch nicht sehen — die Prophezeiungen haben also recht sämtlich Schiffbruch gelitten.

* Ein stiller Beobachter schreibt uns aus Giesleben: Als ich am Montag, den 13. ds., im Wartezimmer einer kleinen Station mich aufhielt, kamen sechs polnische Arbeiter, die nach ihrer Heimat zurück wollten. Es waren ein Mann und fünf Frauen. Ehe der Zug ankam, trat ein Herr zu den Leuten, wahrscheinlich der Arbeitgeber, die Polen gingen auf ihn zu und küßten dem Herrn die Hände. Dieser Fall sieht nicht vereinigt da. Kürzlich fand in Dierpeken eine Gerichtsverhandlung statt, in der ein polnischer Knecht angeklagt war, seine Schlafstätte in der Scheune, die nur aus etwas Stroh bestand, in Brand gesetzt zu haben. Sein Gutsherr war als Zeuge geladen. Obwohl in der Verhandlung konstatiert war, daß die Schlafstätte eine geradezu jämmerliche war und der Gutsherr darin die Schuld trug, hatte der Knecht, nachdem er vom Gericht freigesprochen war, nichts Gelegeres zu thun, als auf seinen Herrn zuzuküßeln und ihn zu küßen. Armeigeige Polen, die ihr noch tief in der Unkultur und Unwissenheit stecken, euch kann nur die Sozialdemokratie von dieser Slaven-Gefinnung befreien, alle anderen Parteien haben mehr oder weniger Interesse daran, daß ihr euch ferner die Knete küßt, die auch schädel. Was hat der Kapitalismus hier aus diesen Menschen gemacht? Willen sie, Hordenähnliche Hebesenen, die sich glückselig schädel, den zu führen zu lassen, der an ihrem Glend die Schuld trägt. Wie treffend charakterisiert der Dichter diesen Stuch des Kapitalismus, wenn er sagt:

Den Hund überreifen in Hundentaur,
Nirwoh, das kann der Mensch doch nur!

* Gefährliche Krankheit. In der hiesigen Klinik wurde kürzlich ein Sohn des Biegemelsters Wolke aus Osterburg in der Altmark am linken Bein amputiert, nachdem schon früher

H. Elkan

Halle a. S.

Schuhwaren.

H. Elkan

Halle a. S.

Trotz bedeutender Steigerung von Filz- und Lederschuhwaren bin ich durch bedeutende Abschlässe in der Lage, zu früheren billigen Preisen verkaufen zu können.

Ein Beweis meines riesigen Umlages und der Beliebtheit meiner Schuhwaren ist, daß ich von nur einem Fabrikanten in einem Jahre

gekauft hab., was handelsgerichtlich bewiesen ist.

Gelegenheitskauf!

Mehrere 1000 Paar Filzschuhe und Stiefelhäufeln für Herren, Damen und Kinder, mit Filz- und Ledersohlen, zu ganz billigen Preisen.



Herren-Langschafstiefel
" Faltstiefel
" Stiefeletten
" Halbschuhe
" Hausschuhe

Damen-Knopfstiefel
" Halbschuhe
" Hausschuhe
" Ballschuhe

Knaben- und Mädchen-Schnürstiefel
" Knopfschuhe
" Halbschuhe
" Gummischuhe.

Gummischuhe für Herren und Damen. — Warmgefütterte Schnürschuhe.

H. ELKAN, Kaufhaus

Halle a. S., Leipzigerstr. 87

für Herren- und Knaben-Konfektion,
" Damen- und Mädchen-Konfektion,
" Manufaktur, Leinen- und Kurzwaren,
" Damen-Büch.

Lieferant sämtlicher Konsum-Vereine.

Auch Nichtmitglieder erhalten von mir Wertmarken.

Spezial-Abteilung
für
Kurzwaren,
Posamenten.

Durch den großen Verkauf in diesen Artikeln bin
ich im Stande, die denkbar billigsten Preise zu stellen.
Die Auswahl in diesen Artikeln entspricht dem großen Umfang meines Establishments.

Kaufhaus 1. Ranges
H. Elkan
Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

Merseburg.
Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Sonntag den 19. November abends 8 Uhr im Saale der „Fünfsenburg“
11. Stiftungsfest
unter Mitwirkung des Gesangsvereins Freie Sängler-Halle und der Kapelle
des Herrn Engelmann-Galle.
Freunde des Vereins sind hierdurch eingeladen. Der Vorstand.

Verein Alpenrose, Teuchern.
Sonntag den 19. November 1899 im Gasthof zum „Grünen Baum“
Gesellschafts-Ball.
Anfang nachmittags 4 Uhr.
Um gütigen Besuch bittet Der Verein Alpenrose.
NB. Zu obigem Gesellschafts-Ball werde mit ff. Lager u. biterisch.
Bier sowie mit ff. Kaffee und hochfeinem Frankfurter biere anzuweisen.
Th. Kuhnle, Galtwitz.

Geschäfts-Gründung.
Allen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich das
Restaurant z. Hochburg
Hochstraße 10
übernommen habe. Unter der Versicherung, stets für gute Küche und einen
guten Schoppen Sorge zu tragen, ladet ganz ergebenst ein
Hochachtungsvoll **Albert Neuling.**

Restaurant „Zur lustigen Ecke“.
Jeden Sonntag **großer Frühshoppen**
sowie große Abendunterhaltung, wozu ergebenst einladet
Der Klubbruder Alwin May.
Dabei ein großes Vereinszimmer (50-60 Personen fast) zur Verfügung.
Meinel & Herold,
Harmontafabrik, Klagenfurt (Sachs.) Nr. 481
Berth. gg. Nachnahme hier vorzuzieh. Concert-Zug-Harmontafabrik
Nr. 48-49 am Ende, mit prächtigen Orgeln, einer ff.
Klavier, prima Stahlfederung, für jeden musikalischen
Leute geeignet. Mit. 11111. Doppelbeleg, Paßblatt,
u. sehr reichhaltigen Gefächern. Zupfblätter n. n.
10 Zsh. 28 Bg. 50 Stm. pr. St. 80. — Dirle Garmontita
10 Zsh. 28 Bg. 70 Stm. pr. 2.50 St. 2. 4. 6. 8. 10. 11. —
10 „ „ „ 20 „ „ 3.50 „ 2. 4. 6. 8. 10. 11. —
10 „ „ „ 30 „ „ 4.50 „ 2. 4. 6. 8. 10. 11. —
10 „ „ „ 40 „ „ 5.50 „ 2. 4. 6. 8. 10. 11. —
10 „ „ „ 50 „ „ 6.50 „ 2. 4. 6. 8. 10. 11. —
10 „ „ „ 60 „ „ 7.50 „ 2. 4. 6. 8. 10. 11. —
10 „ „ „ 70 „ „ 8.50 „ 2. 4. 6. 8. 10. 11. —
10 „ „ „ 80 „ „ 9.50 „ 2. 4. 6. 8. 10. 11. —
10 „ „ „ 90 „ „ 10.50 „ 2. 4. 6. 8. 10. 11. —
10 „ „ „ 100 „ „ 11.50 „ 2. 4. 6. 8. 10. 11. —
Schule und Kiste z. Harm. umsonst. Harmonikas zu über 70 verschied. No. Billigst.
Bandonen, Mundhörn, Georgan, Violinen, Zithern, Accordalithern, Musikwerk.
Vor ausweichend Einkauf bitten uns. Unser Catalog umsonst zu versenden.
Überzeugen Sie sich,
daß unsere Harmonika die besten sind und dabei die anerkannt billigsten sind.

Fleisch-Offerte!
Mannfelderstrasse 4.
ff. Rindfleisch zum Kochen 55 Pf.
ff. Braten ohne Knochen 65 Pf.
ff. Hammelfleisch 60 Pf.
ff. Schweinefleisch 60 Pf.
ff. Schafes 60 Pf.
ff. Rot, Leber u. Schwanzentwurf 60 Pf.
ff. Speck und Schmeer 60 Pf.
ff. Schlachtwurst, gefüllter Schinken,
50 Pf. 1 Wt.
Albert Berger.

Otto Herms,
Schuhmachermeister
Giebiestrasse 41
empfehlen sich zur
Anfertigung
sämtlicher Fussbekleidungen.
Reparaturen
werden gewissenhaft, prompt u. billig
ausgeführt.

Otto Kramer,
Halle a. S.,
Mittelstraße 9.
Ia amerik.
Petroleum
Rohöl
dopp. raffin.
Nachtlichte
Brennspiritus
Licht
empfehlen

Frisch geschlachtete Gänse
empfehlen
jeden Freitag u. Sonnabend
Gustav Pasch
Große Klausstraße 36 und
Mittelbeben, Eisenbahnstraße.

Hutlager
zum vollständigen Ausverkauf.
Es bietet sich hiermit eine selten
günstige Gelegenheit, vorzüglich
billig einzukaufen. Zu Weis-
nachlässigkeiten sehr zu
empfehlen. Der Ausverkauf
dauert nur 14 Tage. Herren-
sowie Knabenhüte schon von
50 Pf. an.
Fritz Müller Wwe.
Leipzigerstraße 32,
in der Nähe des Turmes.

Sicht und Rheumalismus
beruht
Wesentlich auf
Central-Drüsen-
erkrankungen
neben Central-Gete.
Mein Wasser-Calon befindet sich
Schillersg. 1.
Aug. Jilo.

Schmerz-
und gefahrlos wird jedes Sühner-
auge sowie harte Haut bestrahlt durch
unser gesehnd geschütztes Colloidum
à Karton 30 Pf.
E. Walthers Nachf.,
Mörkhwinger 1 u. Steinweg 26.

Paul Schneider
Eisenwaren-Handlung
Merseburgerstr. 4.
Kleine
Landschinken
à Pfd. nur 70 Pf.
empfehlen
Johs. Schwarz
Merseburgerstr. 159.
Freundl. mögl. Zimmer als Schlaf-
stelle
Leipzigerstr. 26, 1. l.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Direktion: H. Richards.
Sonnabend den 18. November 1899.
Abends 7 1/2 Uhr.
04. Vorst. im B. u. 51. Abm. Vorst.
4. Viertel. Farbe: blau.
Bei kleinen Preisen.

Zar und Zimmermann.
Komische Oper in 3 Akten v. H. Vorling.
Sonntag den 19. November 1899
nachmittags 3 1/2 Uhr
10. Fremden-Vorst. bei kleinen Preisen.
Als ich wiederkam.
Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal
und Adelsburg.
Abends 7 1/2 Uhr:
05. Vorst. im B. u. 14. Vorst. aus Abm. 1
1. Viertel.

Martha,
oder: Der Markt zu Richmond.
Komische Oper in 4 Akten v. Flotow.
Gebraut.
Weikner Porzellan.
Pantomimisches Ballett in 1 Akt.

Thalia-Theater.
Sonnabend den 18. November
Gastspiel des Hofkapellmeisters
Adolf Müller
Der Herr Senator.
Sonntag den 19. November 1899
Neuestes Lustspiel:
Sittlerwachen.
Schwank in 4 Akten von Weisler.

Wahalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Neuer Spielplan!
Ephraim Thompsons aberkühnte
Hundert-Gebirgten (Eigig ba-
schend!) (Nationalen!) — Die vier
Hilfers, Citta-Barriere-Akrobaten in
Kolon-Politee. — Mr. E. K. Kien-
scrotobolimitator und elastischer Gau-
liker. — Herr Louis in Cha-
pelle. Bandenführer mit automatischen
Fluoren. — Roman Talbot's Grree-
Lalophon. (Nationalen!) — Die
Schweifern Pepita und Rosta.
Wiener Baller- und Verwandlung-
tänzerinnen. — Fräulein Gerand
Theater-Charakter-Combinette und
Kunstpfeiferin. — Herr Walter Stei-
ner, Original-Gelehr- u. Charakter-
Humorist. — Die Gewissler Anna u.
Siegmond Linné, Original-Ge-
fangs-Duettsiten. Auf dem Wastew-
Ball. Neu!
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.
Direktion: Fr. Wiche.
Sensationelles fliegendes Ballet
Verjüngtes wunderbar dreiflügelte
Ziegenbride
Patty, Kopf- und Fuß-Gauklifer.
Fro 3. Goren, Doyour, Lurmet
Miss. Alice, auf roll. Kugel mit
Lauben. The Freeds, mystikal.
Clowns. Geschwister Seidel.
Instrumentalobertosen. Komus-
trio. Original-Gaukliferen. 3
Tänzer. Ineinander Witz. Harry
Steiner, Humorist. Klara Schäl-
ter, Combrette. Düring-Kandel.
Duettsiten.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Gegen Vorzeigung dieses
Bon
Freitag und Sonnabend:
Freie Hochshpelle
1. Rang 50 Pf. Balkon 40 Pf.
2. Rang 30 Pf. Galerie 20 Pf.
Vor-Verkauf im Theater-
Bureau von 11-1 Uhr und von
3-6 Uhr.

Gasth. Stadt Einbeck,
Frankenstraße 18.
Sonntag den 19. November
gr. humoristischer Abend.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Franz Lehmann.
● Sonntag Rich-Prater.

Restaurant zum Hakenborn,
Gartenstr. 4.
Sonnabend **Grönungs-Feier.**
Sonntag
Großartige Unterhaltung der Jugend.
Der Ausver.
Eine Wirtschaftlerin istort geucht

Burg-Theater,
Giebiestrasse.
Direktion: Karl Schmidt.
Sonnabend und folgende Tage:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Neues Programm.

Durchschlagender Erfolg.
Hrl. Emmy Controly, Combrette.
The Rimellos, Evolutionen an den
römischen Ringen. Max Reynold
Charakter-Komiker. Ching u. Chang,
die lustigen Chinesen. Ferd. Kistery,
Zoro u. Gungshumorist. Malteser-
Truppe. Luftschiffpauert am Blumen-
Apparat. Franz und Richard
Nordien, Original-Duettsiten und
Parodisten. Tom-Fred-Trio, ur-
komischer Erzentrikt-Act.
Anfang 8 Uhr.

Sonntag **Frühshoppen-Konzert**
bei freiem Eintritt und zwei Vor-
stellungen. Nachmittags 4 Uhr zu
halben Preisen und abends 8 Uhr ge-
wöhnliche Preise.
An den Wochentagen haben Kaffe-
partouts Gültigkeit.

Weissentels.
Apollo-Theater.
Direktion: Adolf Horn.
Spielplan 16.-20. November.
Aro und Riva, die feilanzende
Koloßal-Dame. — Sour, Emilia,
die musikalischen Wunderkinder. — Hrl.
Betty Bellini, Komium-Combrette.
— Clown Fredoll mit seinem dreiflügelten
Schiffswagen und Buldooze. — Wad.
Dicks, Combrerlein. — Henry
Trowey, Jongleur-Kunstkunst auf dem
Gemehr-Dropze. — Alma u. Franz
Verdier, Duet. — Paul Ybbs, der
ydrullische Clown in seinen Original-
Imitationen. — Hipp, Warner,
Humorist. — Ching und Chang,
dimesische Akrobaten. — Bernhard
Wilheimy, Humorist. — Wetteke,
Maye, Harroth, Original fächerliches
Komiker-Trio.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag
von 1 1/2 bis 1 1/2 Uhr
Große Miniere bei freiem Entree.
Von 4 bis 6 Uhr
Große Nachmittags-Vorstellung
bei halben Preisen.

Beyer's Restaurant,
Mannfelderstraße 9.
Im Sonnabend abends 8 Uhr und
Sonntag nachmittags 3 Uhr u. abends
8 Uhr findet das
2. Preisskatpielen
statt. — Zahlreicher Beteiligung sieht
entgegen.
J. Beyer.

Gasthof z. Kronprinz
Giebiestrasse.
Sonnabend
Schlachtfest
wozu ergeb. einladet
August Schweineberg.

Drunks Restaurant
Zwingerstraße 17.
Sonnabend
Schlachtfest.
Dierzu ladet freumbücht ein D. D.

Sonnabend
Schlachtfest.
K. Silberberg
Krißstraße 37.

Sonnabend
Schlachtfest.
Karl Block,
Zägerplatz Nr. 1.

Sonnabend
Schlachtfest.
Goethestraße 14.

Sonnabend
Schlachtfest.
Fr. Stähler,
Jakobstraße 15.

Sonnabend
Schlachtfest.
H. Bernstein,
Wilhelmstraße 48.

Sonnabend
Schlachtfest.
Friedrich Müller,
H. Klausstr. 14.

Sonnabend
Schlachtfest.
B. Osterloh,
Eitelweg Nr. 50.
Frdl. Schlafst. zu v. Geißstr. 28, 8. l.

Sonnabend
Schlachtfest.
Fr. Peters,
Blumenthalstraße 27.

Sonnabend
Schlachtfest.
H. Kaiser,
Eisenbahnstraße 26.
Laden im Hofe rechts.

Sonnabend
Schlachtfest.
Weingärten 28.

Morgen Sonnabend
Ferd. Bönicke,
Deffauerstr. 16.

Raucher.
Sie eine 6 Pf. Zigarre, Spezial-
Marlen ohne Konturen Nr. 69,
70, 71.
Berger & Sohn, Halle a. S.
Magdeburgerstr. 3 visavis Wintergart.

Bilderbücher
in Papier und Leinwand,
Märchenbücher,
Jugendschriften,
Gesellschaftsspiele,
Beschäftigungsspiele,
Lottos Dominos Damenbretter
empfehlen in größter Auswahl
Albin Hentze,
24 Schmerstraße 24.

Otto Hansi,
Giebiestrasse.
Buchbinderei.
Babierwaren-Handlung.
Schulbedarf-Artikel.
Gratulations-Karten.
Affortiertes Zigarren-Lager.

Obstverkauf
vom Kahn von Weineds
Brüde. Kühne.

Königkuchen
in vorzüglichster Qualität empfehlen
mit höchstem Rabatt
G. Tornow, Leipzigerstr. 82.

Fischhalle Germania, Steinweg
4.
Offertiert:
frischen Schellfisch, Cablian, See-
lachs, Schollen und Seehecht sowie
frischgeschl. Gänsefleisch, brafsrat.
Euten und Gänse, Fökelnkochen.
H. Henze.

Rosfleisch
Ich habe ein 1 1/2 jähriges Fohlen ge-
schlachtet, wer sich delectieren will, esse
zu
Arthur Möbins,
vorr Langestr. 21.
Fernsprecher 1156.

Federbüchsen
Schultafchen,
Schieferkasten,
Blcisäfte,
Schreibhefte.

Jugendschriften,
empfehlen die
Bollsbuchhandlung
Bannischestraße 3.

Möbl. Schlafst. H. Brauhausstr. 12.
Frdl. Schlafst. a. v. Liebenauerstr. 10, 13.

Merseburg.

Sonntag den 19. November vormittags 11 Uhr in der Funkenburg

öffentl. Wählerversammlung.

Tagesordnung: Die Stadtverordnetenwahl und unsere Forderungen an die Stadtvertretung. Referent: Genosse O. Mittag. Alle Wähler sind hierzu eingeladen und erlucht um zahlreiches Erscheinen.

Bitterfeld.

Sonntag den 19. November 1899 nachmittags 3 Uhr

öffentliche Volks-Versammlung.

in Oelzners Lokal.

Tagesordnung: Warum muß sich die Arbeiterfrage a. d. Staatverordnungen beteiligen? Referent: Redakteur Swienty. Um zahlreiches Besuch erlucht Der Einberufer.

Eisleben.

Sonntag den 19. November nachmittags 3 Uhr im Gasthof s. Angel, Ruhbreite.

öffentl. Gewerkschaftsversammlung.

Tagesordnung: 1. Die Gewerkschaftsbewegung und ihre Bedeutung für die Arbeiterschaft. 2. Diskussion. Der Einberufer. Eintritt 10 Pf.

Achtung! Achtung!

Holzarbeiter.

Montag den 20. November abends 8 1/2 Uhr im „Neuen Theater“, Große Ulrichstraße.

öffentliche Holzarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Befähigung der Gewerkschaften durch Innungsgeiz und Zuchtmaß. Referent: Kollege Becker, Hannover. 2. Berücksichtigung der stellvertretenden und Neuwahl Verzeihen. 3. Verschiedenes. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung erlucht alle Holzarbeiter die Versammlung zu besuchen. NB. Die Verbands-Versammlung findet Sonnabend den 18. November in der „Erholung“, Martinsberg, statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Der Vorstand.

Merseburg.

Sonabend den 18. November abends 8 Uhr in der „Funkenburg“

öffentl. Sedarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung: Wie führen wir den Kampf um unsere wirtschaftliche Existenz am erfolgreichsten unter Berücksichtigung der neuesten Ereignisse. Referent: Kollege Hugo Görber aus Halberstadt. Um zahlreiches Erscheinen erlucht Der Einberufer.

Zeitl. Zeitl.

Sonntag den 19. November vorm. 10 1/2 Uhr im „Seitern Bist“

öffentliche Metallarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Zustandsvorlage und der Antrag der Organisation. Referent: Arbeitersekretär Goldenberg aus Halle. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. — Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber erlucht um zahlreiches Erscheinen der in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Entree 10 Pf. Der Einberufer.

Arbeiter-Bildungsverein für Dierfeld und Umgegend.

Sonntag den 19. November nachm. 3 Uhr im Gasthof zur Sonne

öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Reichstagsabgeordneten Ad. Thiele über die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage. 2. Weitere Ausgestaltung des Arbeiter-Bildungsvereins. In dieser Versammlung sind hiermit alle Arbeiter von Dierfeld u. Umgegend eingeladen. Der Einberufer.

Kesselschmiede und Hilfsarbeiter.

Sonabend den 18. November abends 8 1/2 Uhr in der „Moritzburg“

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Welches sind die Aufgaben eines Arbeitersekretariats? Referent: Arbeitersekretär Goldenberg. 2. Verschiedenes. Das Erscheinen jedes Kollegen ist Pflicht. Der Vorstand.

Zentralverband deutscher Textilarbeiter u. Arbeiterinnen. Fil Halle.

Sonabend den 18. November abends 8 1/2 Uhr im Sändelpark, Nikolaistraße 6.

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Hilfsmittel der der Arbeiterbewegung. Referent: Stadtverordneter Krüger. 2. Kassenrechnung. 3. Verschiedenes. In zahlreichem und pünktlichem Besuch sind die Kollegen, namentlich aus dem Seilergewerbe, welche noch nicht Mitglieder sind, ladet sich, ein Der Vorstand.

Schuhmachergesellen-Krankenkasse.

Naumburg a. S.

Montag den 20. November abends 8 1/2 Uhr im Deutschen Haus

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung vom 3. Quartal. 2. Vorstandswahl. 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Vergnügungsver. Vivat.

Sonabend den 18. November abends 8 Uhr in den „Ballfais“ (Glauchausches Schützenhaus)

II. Stiftungsfest,

besteht in Konzert, Theater und Ball. Es ladet freundlichst ein Der Vorstand. Programme sind bei den Mitgliedern und an der Kasse zu haben.

Maurer-Verband.

Bahnhofe Zeitl.

Veranstaltung.

Eröffnen aller für notwendig wichtigen Sachen wegen. Die Verwaltung.

aturheilverein Zeitl

Montag den 20. Nov. 1899 abends 8 1/2 Uhr im H. Saale des „Schützenhauses“

Frauen-Vortrag

von Frau Schreiber-Sammover: Die Unterleibsleiden der Frauen und deren naturgemäße Heilung.

Mitglieder haben die Karte vorzulegen. Nicht-Mitglieder 20 Pf. Eintritt. Der Vorstand.

Naturheilverein Zeitl.

Sonntag den 19. Nov. Ausflug nach Bergesdorf bei Freyer.

Tänchen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Empfehle

mein stets großes Lager (größtes hier am Platze) in neuen und gebrauchten

Möbeln

aller Art in Eiche, Nussbaum, Ahorn, Mahagoni, Birke, auch desgleichen imitiert, als: Schreibtische, Vertikons, Garnituren in Blüch u. Nuss, Blüsch u. Nuss-Divans, einfache Sofas, Truhen und andere Viegel, Hochschreibe und andere jeder Art - Französisch, Vertikons, sowie einfache mit u. ohne Matrassen, Nachtschritte mit u. ohne Marmor, Kleider- und Schreib-Sekretäre, Kleider- u. Küchenschränke, Teppiche u. v. a., wie bekannt

billig und reell.

Friedr. Peileke,

Geißestraße 25. Telefon 1151.

Alle Möbel werden stets mit Garantie in Zahlung genommen, auch gegen bar gekauft.

Von vereidigten Chemikern untersucht. Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt.

Wer seine Kinder lieb hat, giebt ihnen Stachs langjährig bewährten

Nährzwieback.

Karl Kochs Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in den Apotheken, Droguerien, besseren Kolonialwarenhandlungen u. Wätereien sowie in Karl Kochs Nährzwiebackfabr. Halle a. S.

CG. NICOLAI

LEIPZIGER-STR. N. 3

NEUESTE HÜTE

IN GRÖßER AUSWAHL BILLIGSTE-PREISE

Achtung! Achtung! Beckersstraße 28.

Rossfleisch

hochfein, fr. Schlach-, Knael- u. Röst- wurst empfiehlt

Reinhold Möbius.

Feinstes frisches Gänsefleisch empfiehlt billigst

K. Dobberstein,

1 Alter Markt 1.

Achtung, Maurer.

Die Kollegen werden ersucht, die Markenkarten (rote und grüne) zur Schlusskempelung dem Siffenführer mitzugeben oder selbst bis spätestens im Laufe der nächsten Woche auf der „Moritzburg“ abzugeben. Auch sind die Kontos bis dahin zu berichtigen. Die Karten werden den Kollegen so bald wie möglich wieder zugefesselt. Die Lohnkommission.

Achtung! Achtung!

Formier, Aermmacher und Hilfsarbeiter!

Sonabend den 18. November abends 8 1/2 Uhr im Saale zum letzten Dreier, Merseburgerstraße 29, findet unsere

Mitgliederversammlung

statt. Tagesordnung wird dortselbst bekannt gegeben und wird um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erlucht. Die Ortsverwaltung.

Ortskrankenkasse für das Zimmerergewerk.

Montag den 20. November 1899 abends 8 Uhr im Engl. Hof, Gr. Berlin 14.

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Neuwahl eines Kandidaten und zweier Nebisoren. 2. Wahl zweier Mitglieder in den Vorstand. 3. Wahl der Arbeitgeber in den Vorstand. 4. Beitritt zu dem sich gründenden Ortskrankenkassen-Verband. 5. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen erlucht Der Vorstand.

Weissenfels.

Verein deutscher Schuhmacher.

Sonabend den 18. November

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bestimmungen der Reichsgewerbe-Ordnung. 2. Verschiedenes. Die Mitglieder werden erlucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Metallarbeiter-Verband.

Sonabend den 18. November abends 8 1/2 Uhr

Zahlabend

bei Faulmann, Gartenstr., und Schneckenburger, Merseburgerstraße.

Konsumverein f. Ammendorf u. U.

Sonntag den 26. November 1899 nachmittags 3 Uhr im Saale der Broihanschenke zu Weesen

ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht pro 1898/99. 2. Prüfungsbericht des Aufsichtsrats und Berichterstattung über die stattgefundene Geschäftslicher-Revision. 3. Beschlußfassung über die Bilanz und Gewinnverteilung, Erteilung der Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats. 4. Neuwahl des Vorstandes und zweier Aufsichtsratsmitglieder, welche statutengemäß ausbleiben, sowie Wahl von zwei Ersatzmitgliedern. 5. Anträge der Mitglieder, dieselben müssen bis zum 23. November bei dem Vorstand schriftlich eingereicht sein. Der Vorstand. H. Boesche. Alb. Zimmermann. Gedruckte Geschäftsberichte sind von Montag mittag im Geschäftslokal zu haben.

Athleten-Klub „Eiche“

Sonntag den 19. November im großen Saale der Saalhofbrauerei

Winter-Vergnügen.

Von abends 7 Uhr an: Ball. Während der Pausen Auftreten der Mitglieder in Kraftproduktion und Ringkampf. Freunde und Gönner des Sports herzlich willkommen. Der Vorstand. F. U. Otto Jacob, Vorsitzender.

Zum letzten Dreier.

Sonntag den 19. November von 4 Uhr nachm. bis 12 Uhr nachts

grosses Tanzkränzchen

des Kameradschaftlichen Rauchsclubs, Halle. Freunde und Bekannte sind willkommen. Der Vorstand.

Empfehle

Elegante Herren-Jackett-Anzüge von Mf. 10.— an. Elegante Herren-Rock-Anzüge von Mf. 16.— an. Elegante Herren-Hosen in allen Stoffen von Mf. 8.— an. Elegante Herren-Anzüge in allen Stoffen von Mf. 8.50 an. Elegante Winter-Paletots in allen Stoffen von Mf. 8.— an. Elegante Winter-Jacken in allen Facons von Mf. 5.— an. Lederhosen in schwerer Qualität von Mf. 2.— an. Lederhosen gefressit, moderne Muster, Jwitz-, Kaffinet- und Galbiederhosen von Mf. 1.75 an. Wandsticker-Hosen und Knaben-Anzüge von Mf. 3.— an. Monteur-Anzüge in Leinen und Bleib von Mf. 3.— an. Verkaufsstelle des Allg. u. Bielefelder Konsumvereins. Vorabsetzung von Bielefelder Marken.

Gustav Reinsch,

Marktplat, Hotel Turm. Gegenüber der Hirsch-Apothete.